

MASCHINENRING
Ostschweiz



MAGAZIN

Ausgabe Oktober 2022

MENSCHEN

Vom Strassenbauer zur
Landwirtschaft

WISSEN

Nach der Lehrzeit wichtige
Erfahrungen als
Betriebsmanager sammeln

DIGITALISIERUNG

Der Maschinenring auf dem
Smartphone





Maschinenring
Ostschweiz



ZUSATZPOWER IM HAUSHALT

Wir suchen Verstärkung:

Telefon +41 52 369 50 43
personal@maschinenring.ch

Impressum

Titelbild:
Julian Hasler, der «Tierlinarr»,
mit einem Teil seiner Herde von
weissen Alpenschafen.

Herausgeber:
Maschinenring Ostschweiz AG
Frauenfelderstrasse 12
9545 Wängi

Telefon +41 52 369 50 30
ostschweiz@maschinenring.ch
www.mr-ostschweiz.ch

Ausgabe Oktober 2022

Geschäftsführer: Fabian Brühwiler
Redaktion und Layout:
Andrea Schatt

Fotos: Foto PRISMA Oertle, Matzingen
Druck: Fairdruck AG, Sirmach

Auflage: 7000 Exemplare

Grüezi mitenand

Bereits länger haben wir mit dem Gedanken gespielt, Lernende im kaufmännischen Bereich auszubilden. Noch während dem grossen Umbau an unserer Liegenschaft in Wängi letzten Sommer 2021 haben wir die Chance gepackt und den Antrag eingereicht.

Die Betriebsbesichtigung durch die amtliche Stelle erfolgte noch auf unserer Grossbaustelle. Fabian Brühwiler konnte anhand der Baupläne aber genau erläutern, was die zukünftigen Auszubildenden für einen Arbeitsplatz erwarten würde.

Geschafft - 2. September 2021 - Die Maschinenring Ostschweiz AG hat vom Amt für Berufsbildung und

Berufsberatung die Bildungsbewilligung für den Lehrberuf Kauffrau EFZ / Kaufmann EFZ Branche Dienstleistung und Administration erhalten.

Zusammen mit der Marketingabteilung erstellten wir die Ausschreibung der Lehrstelle und bald darauf erreichten uns die ersten Bewerbungen.

Wir führten Gespräche und Schnuppertage durch und schlussendlich entschieden wir uns für zwei junge Damen: Vanessa Russo Profil M und Jael Schwarz Profil E.

(Jael blickt auf Seite 15 noch vertiefter auf ihren Lehrstart zurück.)

Wir freuen uns sehr, dass wir die Verantwortung als Lehrbetrieb übernehmen dürfen und blicken gespannt den nächsten drei Jahren entgegen.



Herzliche Grüsse

Monika Lang

Leitung Personal/ Berufsbildnerin
Maschinenring Ostschweiz AG



Eintritte

Die Maschinenring und MBRsolar Familie wächst und wächst weiter. Ein «herzliches Willkommen» an alle neuen Mitarbeitenden und viel Freude bei der täglichen Arbeit.



Abonnieren Sie unseren Instagram-Kanal und gewinnen Sie einen direkten Einblick in unseren Arbeitsalltag.

Haushaltsservice

Angela Beer per 24.06.2022

Antonella Steinmann per 4.07.2022

Maschinenring

Manuela Kündig per 1.09.2022

Solar

Roman Waser per 1.07.2022



Auf Julian's Lehrbetrieb kommt für die Fütterung der elektrische Mischwagen zum Einsatz.

Vom Strassenbauer zum Landwirt

Julian Hasler ist ein bedachter junger Mann aus Teufen AR und überlegt sich genau, welche Entscheidungen er zur Erfüllung seines Wunschtraumes treffen muss. Obwohl er aktuell keinen eigenen Betrieb in Aussicht hat, entschied er sich für eine Zweitlehre als Landwirt EFZ. Die Vorteile und Chancen liegen für ihn auf der Hand.

Die Berufswahl von Julian startete klassisch mit drei Schnupperlehren als Maurer, Zimmermann und Strassenbauer, wovon ihm die körperliche Arbeit im Strassenbau am besten gefiel. Als jüngster Spross mit zwei älteren Schwestern war er jedoch immer schon der «Tierlinarr» in der Familie. Sein Vater betreut auf einem Kleinbetrieb im Nebenerwerb auf fünf Hektaren Land rund 25 Mutterschafe. Vor zwei Jahren erhielt der damals 20-jährige Julian eine Teilverantwortung über die Herde. Der Grundstein war gelegt; Julian begann sich langsam seine Zukunft als Verantwortlicher über seine eigene Schafherde auszumalen.

Warum eine Zweitlehre als Landwirt?

Die Arbeit als Strassenbauer sagt dem Hobby-Skifahrer grundsätzlich zu und er weiss, dass er jederzeit in diesen Beruf zurück kann. Doch seine Leidenschaft gilt der Landwirtschaft. Deshalb startete er im August 2022 seinen zweiten Bildungsgang zum Landwirt EFZ. «Was man hat, das hat man», scherzte der angehende Landwirt, «heutzutage bleibt ja kaum jemand dem gelernten Beruf bis zur Pension treu». Damit hat Julian sicherlich recht und gerade die verkürzte Lehre (2 statt 3 Jahre) zum Landwirt, die nach vorgängig bestandener Berufsprüfung mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder mit Matura möglich ist, eignet sich gut als Zweitlehre.

Allerdings, hat ein heranwachsender

«Burscht» oder junges «Mädel» nach einer bestandenen dreijährigen Lehre wirklich Lust, das ganze nochmals von vorne zu beginnen? «Natürlich braucht es dazu eine ordentliche Portion Willenskraft. Ich bin jetzt nicht unbedingt der, welcher zwingend länger die Schulbank drücken möchte. Aber man lernt nie so einfach wie in jungen Jahren. In zehn Jahren werde ich es nicht mehr machen, deshalb ist jetzt nach der Rekrutenschule für mich der richtige Zeitpunkt», beurteilt Julian seine Sicht auf dieses Thema. Ausserdem hat er später wahrscheinlich andere Pläne, zum Beispiel eine Familiengründung.

Für ihn ist die Zweitlehre als Landwirt wichtig, um sich ein eigenes, zusätzliches Standbein aufzubauen. Er lässt

die Möglichkeit offen, einmal einen ganzen Hof zu pachten und nebst den Schafen weitere Tiere zu halten oder Ackerland zu bebauen:

«Natürlich braucht es dazu eine ordentliche Portion Willenskraft.»

Julian Hasler

«Aktuell möchte ich gar nicht einen traditionellen Bauernhof bewirtschaften. Mir sind meine Schafe der Rasse 'Weisses Alpenschaf' am liebsten und ich würde gerne die Herde vergrössern. Ich bin mir zwar bewusst, dass ich in naher Zukunft wahrscheinlich nicht davon leben kann, aber es ist ein Anfang und vielleicht darf die nächste Generation einmal von meiner Vorarbeit profitieren. Mein Ziel ist es jetzt, gute Arbeit mit und für meine Tiere zu leisten und demzufolge eine gute Fleischqualität zum Verkauf zu produzieren.»



Die Schafe von Julian Hasler weiden im Sommer im Haggentobel mit Ausblick auf das wunderschöne Rheintal.

Julian startete im August 2022 die Zweitlehre als Landwirt bei Johannes und Irene Sonderegger auf dem Betrieb in Obereggen Al.

Schulunterricht und Ausbildungsbetrieb

Während der zweijährigen Lehre besucht Julian einmal wöchentlich die landwirtschaftliche Schule Mattenhof in Flawil. Auf die Frage, welches sein Lieblingsfach sei, meint er sofort: «Natürlich das Fach Tierhaltung». Als Vertiefungsfächer möchte er 'Milchwirtschaft' und 'Sicheres Arbeiten im Wald' belegen. Julian erwähnt: «Ich half einem Kollegen letzten Winter im Wald beim Holzen, weshalb mich die Theorie dazu interessiert.»

Ein ganzes Semester im letzten Lehrjahr findet als Vollzeitschule statt. Obligatorisch hinzu kommen sogenannte überbetriebliche Kurse (üK). Sie vermitteln grundlegende Fertigkeiten (Unfallschutz, Hebefahrzeuge, Maschinenkenntnisse, Arbeitssicherheit u.a.). Diese ergänzen die Formation der beruflichen Praxis, wo die zu erlernende Berufstätigkeit dies erfordert. Fachexkursionen mit der Klasse ins benachbarte Ausland zeigen spannende Einblicke auf andere Betriebe. Der Beruf Landwirt bietet demnach bereits in seiner Ausbildung die grosse Vielseitigkeit, in welcher sich die angehenden Bauern und Bäuerinnen in Zukunft bewegen dürfen.

Speziell bei Julian ist sicherlich, dass er zuhause keinen kompletten Betrieb in Vollzeit übernimmt. Trotzdem baut er sich jetzt dieses zweite Standbein auf. Julian: «Die Türen können ja noch aufgehen für mich. Ich würde mich später ärgern, hätte ich die Ausbildung nicht gemacht.» Julian's heutiger Ausbilder, der 57-Jährige Johannes entgegnet: «Ach was, du kannst auch mit 50 etwas neues Lernen, du lernst schliesslich nie aus!»



Hausaufgaben der Berufsschule werden auch in der Landwirtschaft heutzutage per Laptop erledigt.

«Um meine Schafherde zu vergrössern, brauche ich als nächsten Schritt vor allem mehr Landfläche und hoffe, dass ich diese bald passend dazukaufen oder pachten kann», so der zielstrebige Junglandwirt.

Nach der Lehre als Betriebshelfer viel profitiert

Lehrmeister Johannes erinnert sich gut an seine eigene Lehrzeit. Im ersten Lehrjahr als Landwirt arbeitete Johannes in Mörschwil auf einem familiären Bauernhof mit 30 Milchkühen sowie Acker- und Obstbau. Das zweite Jahr verbrachte er auf einem ähnlichen Betrieb wie seine Eltern damals führten - Milchwirtschaft und Schweinehaltung - in Wolfhalden. «Überall lernst du wieder etwas Neues dazu, kein Betrieb ist wie der andere» meint Johannes. Früher gehörten nur zwei Praxisjahre zur obligaten Lehrzeit als Landwirt, wovon im Winter die Schule besucht wurde.

Nach seiner Ausbildung arbeitete er während zweier Jahre als Betriebshelfer auf anderen Höfen. «Dies war die beste Zeit finde ich. Ich habe so viele gute und weniger gute Sachen gesehen

und viel gelernt und profitiert als junger Betriebsshelfer. Das würde ich heute jedem jungen Landwirt nach der Lehre empfehlen!» so Johannes. Er half 60-70 Prozent weiterhin zuhause beim Vater aus, welcher zwar in Vollzeit, jedoch wegen eines Hüftleidens nicht mehr ganz alle Arbeiten bewältigen konnte. Nebenbei verdiente er im Winter als Zimmermann, später als Dachdecker sein Geld.

Mit 20 Jahren hütete er zudem auf einer Alp während mehreren Jahren ca. 60 Rinder im Sommer. Einige Zeit später besuchte der Junglandwirt die Betriebsleiterschule und schloss 1991 mit der Meisterprüfung ab.

1993 übernahm er den Betrieb mit 10 Hektaren Land, 10 Kühen, 15 Rinder, 6 Muttersauen und 20 Mastsauen. Anfangs stand er fast vor dem Entscheid, den Hof aus wirtschaftlichen Gründen zu extensivieren und im Nebenerwerb zu bewirtschaften.

Doch plötzlich ergab sich die Möglichkeit, zusätzlichen Boden zu pachten und folglich änderte sich alles. Heute hat sich der Betrieb insgesamt verdreifacht und bietet eine Stelle in Vollzeit inklusive eines Lernenden. Johannes: «Alles passierte im richtigen Moment und ich bin überzeugt, dass sich seriöses Arbeiten lohnt.»

Johannes ist zufrieden, was er aus einem Kleinbetrieb bis heute geschafft hat. Seit 2008 bietet er einen Lehr- oder einen Praktikumsplatz auf seinem Hof an und bildete nahezu 15 Buben und einige Mädchen aus. «Vielfach wird ein Lehrling als billiger Knecht angesehen. Mit dieser Aussage bin ich nicht einverstanden», betont Johannes. «Ich bilde Jugendliche aus, um ihnen zu zeigen, was in dieser Tätigkeit machbar ist und dass sie stolz auf ihren Beruf Landwirt sein dürfen, weil ihr Job wichtig ist. Wir können schliesslich nicht nur davon reden, dass wir gute Leute brauchen, wir müssen entsprechend auch etwas von unserem Wissen weitergeben und in die nächste Generation investieren.»

«Meine Frau Irene ist die Seele des Betriebs.»

Johannes Sonderegger

Unterschiede merke er natürlich, ob jemand schon auf einem elterlichen Betrieb aufgewachsen ist und das «Bauern» von Klein auf kennt. Aufwändiger wird das Erklären bei Berufsfremden, da sie einfach manchmal etwas länger benötigen. Johannes bezeichnet sich als eher strengen Lehrmeister: «Aber schlussendlich sind mir die meisten dafür dankbar - `denn bei mir hätten sie etwas gelernt` - meinten Lernende nach dem Abschluss.» Umgekehrt sagt er, habe er in diesen Jahren ebenso sehr viel von ihnen erfahren und mitnehmen dürfen.

Jeder Mensch ist wieder anders und er musste sich jedes Jahr erneut auf einen Zuwachs im Haus und in der Familie einstellen. «Meiner Frau gilt ein grosser Dank, sie kümmert sich um die sozialen Aspekte», schmunzelt Johannes. «Ich bin eher für die fachlichen

Täglich zu den 20 Muttersauen und ihren Ferkeln schauen, gehört auf dem Betrieb der Familie Sonderegger in Oberegg zur Aufgabe des Lernenden.



Fähigkeiten verantwortlich. Aber Irene ist mit ihrem mütterlichen Instinkt die Seele des Betriebes. Zusammen bilden wir ein sehr gutes Team.»

Ein Lernender übernachtet während seiner Lehrzeit in der Regel auf dem Betrieb. Ein Lehrbetrieb teilt also nicht nur Fachwissen und Erfahrung, sondern darüber hinaus Tisch und Kühlschrank mit einem Azubi. Sie bilden bestenfalls einen Teil der Familie. Schlussendlich erfüllt ein erfolgreicher Lehrabschluss ferner das Betriebsleiterpaar mit Freude, dass wieder ein neuer Landwirt oder eine Landwirtin ausgebildet werden durfte.

Einer der attraktivsten Berufe der Welt

Welche Eigenschaften sollte ein angehender Landwirt EFZ mit sich bringen? Johannes direkt: «En fuule Sack nützt nüt als Buur». Wichtig sind Arbeitsfreude und Motivation und von Vorteil eine gute Aufnahmefähigkeit und Lernbereitschaft.

Der Vater von fünf Kindern und Grossvater von fünf Enkeln hat immer viel zu tun. Ob er einen stressigen Job hätte? Ja und nein. Früher eher, weil er vom Betrieb zum Nebenverdienst hetzen und dort zu bestimmten Zeiten anfangen musste. Hernach war sein grösster Druck, wenn zuhause etwas nicht ganz fertig war oder ein Tier Hilfe brauchte. Heute als Vollzeit-Landwirt fühlt



Der Betriebsleiter Johannes zeigt dem Lernenden Julian zuerst wie man das Mähmesser reinigt, bevor er es selber versuchen wird.

er sich eigentlich nicht gestresst und geniesst ab und zu sogar die herrliche Aussicht von seinem Hof hinab ins St. Galler Rheintal.

Zum Schluss meint Johannes zum Thema Ausbildung in der Landwirtschaft: «Es gibt kaum einen Beruf mit grösserer Vielfalt.» So ein breites Wissen, sei es bezüglich der Bodenbearbeitung, der Pflanzenernährung, der Technik, der

Tierernährung oder wie die verschiedenen Tiergattungen zu halten sind, wird kaum in einer Funktion benötigt. «Wir haben einen wunderschönen und sehr abwechslungsreichen Beruf», betont der Appenzeller Innerrhoder stolz.

Nebenverdienst in der Landwirtschaft

Ein gelernter Landwirt sammelt beim Maschinenring als Betriebshelfer in unterschiedlichen Bereichen, während ein paar Monaten oder Jahren, wichtige Berufserfahrung (siehe Bericht, Seite 9). Aber nicht nur junge Landwirte sind gesucht, wir freuen uns auch erfahrenen Landwirten einen Nebenerwerb in der Betriebshilfe zu vermitteln.

Bei Interesse rufen Sie uns an:

Kontakt Monika Lang, Personalverleih
Telefon: 052 369 50 43

Für die Zukunft gerüstet

Quelle: www.agri-job.ch

Digitalisierung, Spezialisierung und Klimawandel sind die grossen Herausforderungen der Landwirtschaft. Das verändert die Ansprüche an die Grundbildung. Dem soll eine Totalrevision im Berufsfeld Landwirtschaft und deren Berufe Rechnung tragen.

Wo unsere Eltern mit ihrem Betrieb eine Familie ernähren konnten, ist das heute vielerorts nicht mehr möglich. Wo unsere Eltern nach der Lehre ausgelernt hatten, hört für uns heute das Lernen nicht mehr auf. Wo unsere Eltern den Traktor selbst reparierten, Formulare auf Papier ausfüllten und verlässliche Sommerniederschläge hatten, schliessen wir moderne Traktoren für regelmässige Updates an den Laptop an, füllen Formulare am PC oder am Handy aus und spüren die Auswirkungen des Klimawandels.

Betriebsleiterfamilien sind die Aussenstellen der Landwirtschaft, sie setzen die gesetzlichen Grundlagen zu Gewässerschutz, Umweltschutz und Tierwohl um, sie kommunizieren mit der Bevölkerung, sie tragen dazu bei, dass Nahrungsmittel produziert und Biodiversität gefördert wird, sie besiedeln den ländlichen Raum – sie sind das Aushängeschild!

Heute bilden wir die Menschen für die Landwirtschaft von morgen aus. Die Berufe in der Landwirtschaft gehören zu den spannendsten, die es gibt; aber sie gehören auch zu den vielfältigsten. Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter vereinen in sich, wo es andernorts eine ganze Abteilung braucht: Chef/-in, Abteilungsleiter/-in, Arbeiter/-in.

Deshalb brauchen wir in der Landwirtschaft fähige Köpfe, flexible Menschen mit Unternehmergeist, die das Wissen und die Kompetenzen mitbringen, aus ihren Betrieben zukunftsfähige Betriebe zu machen. Wir brauchen Menschen, die sich bewusst sind, dass es mit dem Lernen nie aufhört. Die Umstände, die Anforderungen und das Klima wandelt sich zu schnell. Wir sind Teil einer globalisierten Welt, in der Digitalisierung und Klimawandel auch den Alltag auf entlegenen Höfen in Schweizer Tälern erreichen.

Im Jahr 2023 werden Details bekannt werden zur Revision der Grundbildung Landwirt/-in durch die OdA. Danach wird der Arenenberg in Absprache mit dem Berufsbildungskommission des VTL die Umsetzung im Thurgau planen. Die Umsetzung wird 2024 oder 2025 kommen.

Grundsätze der Bildungsreform

- Wir wollen zukunftsfähige Berufsleute
- Wir wollen die Schweiz ernähren
- Wir wollen die Landwirtschaft nachhaltiger positionieren
- Wir wollen unsere Umweltbelastung weiter minimieren
- Wir wollen gemeinsam besser werden

#agrarpaktiker/in

#gemüsegärtner/in

#obstfachmann/frau

#winzer/in

#landwirt/in

#weintechnologin

#gerätechefmann/frau

die natur. unsere zukunft.
la nature. notre avenir.
la natura. il nostro futuro.

dein beruf.
ton métier.
la tua professione.

www.agri-job.ch



Kilian Geuggis ist einer unserer Betriebshelfer und schätzt seinen flexiblen Nebenerwerb. Er hilft gerne aus, wenn Not am Mann ist.

viel Eigeninitiative und grosses Verantwortungsbewusstsein gefordert - die Chance, um sich selbst zu entwickeln und weiterzubilden. Diese Erfahrungen helfen im späteren Berufsleben.

Unsere Betriebshelfer spüren nach dem Einsatz eine grosse Dankbarkeit, da sie den reibungslosen Betriebsablauf während einer Notsituation gemanagt haben.

Vom Betriebshelfer zum Betriebsmanager

Betriebshelferdienst als optimale Lösung zur Überbrückung

Die Maschinenring Ostschweiz AG betreibt seit über 20 Jahren den Betriebshelferdienst im Kanton Thurgau und umliegenden Regionen. Durch den Strukturwandel wachsen die Betriebe sehr stark und werden immer komplexer, was auch den Betriebshelferdienst vor neue Herausforderungen stellt.

Zu Beginn waren häufig Melker oder Unterstützung bei Arbeitsspitzen gefragt. Heute sind es grösstenteils Notfallereignisse aufgrund von Unfällen, Krankheiten oder geplanten Operationen der Betriebsleiter. Daher ist auch der Name Betriebshelfer längst überholt, es werden Betriebsmanager gesucht.

Praxiserfahrungen sammeln

Der Betriebshelferdienst bietet jungen Landwirten die Möglichkeit Praxiserfahrung auf verschiedenen Betrieben zu sammeln und so den Horizont zu

erweitern, um diese Erfahrungen später auf dem eigenen Hof einsetzen zu können.

Flexible Arbeitsmodelle sind beim Betriebshelferdienst gegeben, ohne sich langfristig an eine Arbeitsstelle binden zu müssen. So kann ein Nebenerdienst generiert werden, wenn die Zeit zwischen Lehrabschluss und Rekrutenschule oder dem Start der Betriebsleiterschule/Studium überbrückt werden soll. Für die Betriebsleiterschule kann durch die Betriebshelfereinsätze eine optimale eigene Betriebsstrategie entwickelt werden.

In verschiedenen Situationen zurecht kommen

Die Arbeit als Betriebshelfer ist kein «Zuckerschlecken», sondern eine Herausforderung. Häufig trifft man auf Höfe, bei welchen der Betriebsleiter aufgrund eines Unfalls oder Krankheit nicht mehr auf dem Hof ist. Dann ist

Neues Jobangebot beim Maschinenring

Bis anhin wurden die Betriebshelfer/innen nur im Stundenlohn angestellt, was keine definitive Beschäftigung bedeutete.

Neu bietet der Maschinenring zusätzlich auch Vollzeitstellen für Betriebsmanager an. Die Angestellten erhalten einen fixen Monatslohn und der Maschinenring wiederum ist dafür besorgt, dass in Vollzeit gearbeitet werden kann. Falls dies aufgrund zu tiefer Nachfrage nicht möglich sein sollte, ist dies durch den Maschinenring zu organisieren.

Interesse?

Bist Du an einem vielfältigen und lehrreichen Job interessiert, in welchem Du für das spätere Berufsleben Erfahrung sammeln kannst? Dann melde Dich bei uns!

Auf die Kontaktaufnahme freut sich Monika Lang:
Telefon 052 369 50 43

Wir stellen vor: Bonuspartner

HAUPTNER⁺



Alles für Landwirtschaft, Pferdesport, Garten, Hobbyfarming und mehr. Hauptner ist stolz auf über 70 Jahre Erfahrung und freuen sich, ihr Wissen und ihre Expertise an Sie weiterzugeben. Mit dem Online Shop www.hauptner.ch sind Sie aus Sicht der Landwirtschaft an der richtigen Adresse.

Hauptner versteht sich als Dienstleister und bietet den Kunden nicht nur ein umfassendes Sortiment, sondern steht Ihnen auch mit Rat und Tat zur Seite, wenn es darum geht, das passende Angebot zu finden und sie umfassend zu beraten.

Ihre motivierten und kompetenten Mitarbeiter verfügen über eine grosse Erfahrung in den einzelnen Fachbereichen und kommen zum Teil selbst aus der Landwirtschaft. Damit kennen sie viele der Produkte aus eigener Anwendung und können sie bestens beurteilen und weiterempfehlen.

Mit einem überzeugenden Preis-Leistungs-Verhältnis und kompetentem Service ist Hauptner der perfekte Partner in der Landwirtschaft. Für Hauptner steht Ihr Erlebnis an erster Stelle und mit den Produkten möchten sie ein Teil davon sein – konzentrieren Sie sich auf das Wichtige wie Ihre Tiere oder Ihren Betrieb.

Mit dem Hauptner Newsletter sind Sie immer über die neuesten Produkte und Trends informiert, erhalten praktische

Tipps und Erfahrungsberichte und verpassen keine interessanten Aktionen. Anmeldungen sind auf der Homepage von Hauptner möglich.

Hauptner und Maschinenring (Schweiz) AG – eine Partnerschaft mit Bonusvorteilen.

Welche Vorteile bietet Hauptner dem MR?

Gemäss Adrian von Meiss, Account Manager von Hauptner, sind folgende Vorteile zu nennen: «Wir sind mit ei-

nem umfassenden Sortiment mit mehr als 25'000 Artikeln rund um die Uhr erreichbar und stehen Ihnen tagsüber mit unserem Know-how zur Verfügung. Auch bieten wir immer wieder spezielle Aktionen für die Landwirtschaft.»

Wie profitieren die Mitglieder von MR?

Beim Einkauf profitieren Sie von den speziellen Maschinenring Konditionen von 10% auf das ganze Sortiment.*

(*Rabatt nicht zusätzlich auf Aktionen oder Liquidationsartikel, exkl. Versandkosten)

Noch kein MR-Mitglied?

Kein Problem! Werden Sie jetzt Mitglied beim Maschinenring und profitieren Sie von den Spezialkonditionen bei Hauptner und bei vielen weiteren Bonuspartnern. Für nur CHF 65.-- pro Jahr werden Sie Mitglied beim Maschinenring Ostschweiz.

Jetzt anmelden!

Telefon: 052 369 50 40

Email: ostschweiz@maschinenring.ch

Die digitale Welt des Maschinenringes

MeinRing App

Die App MeinRing ist der exklusive Draht zu Ihrem lokalen Maschinenring. Sie erfahren tagesaktuell, was es in Ihrem Ringgebiet Neues gibt. Dazu kommen ausgesuchte Einkaufsvorteile, Aktionen und Events. Und Ihren Mitgliederausweis haben Sie immer digital dabei.

Diesel App

Immer günstige Preise durch Sammelbestellungen des Maschinenrings. Verpassen Sie keine Bestelltermine mehr - die App erinnert Sie automatisch mit einer entsprechenden Push-Nachricht auf Ihr Handy.



Die App MeinRing und Diesel: kostenfrei und ab sofort über GooglePlay oder den Apple App Store verfügbar.
Mehr informieren: www.maschinenring.app



MR Control

Durch die einfache und einmalige Zeiterfassung sparen Sie sich einen enormen Aufwand. Mit der integrierten Offert- und Rechnungsstellung schliessen Sie Aufträge mit einem Klick ab und können diese bequem bis ins Detail auswerten. Auch für Ihr Personal ist eine Stundenrapport-Lösung vorhanden.



FarmX

Die Schweizer Plattform für den Austausch von landwirtschaftlichen Maschinen. Ob im täglichen Einsatz bei Maschinengemeinschaften oder gelegentlich zwischen benachbarten Landwirten: FarmX macht den überbetrieblichen Maschineneinsatz so einfach wie nie zuvor!



Mit Herzblut für die Landwirtschaft

Seit April 2022 leitet Mathias Rüesch die Geschäftsstelle des St. Galler Bauernverbandes am Standort Flawil. Im folgenden Interview durften wir erfahren, welche Berührungspunkte der 46-jährige Rheintaler mit dem Thema «Auszubildende» sammeln konnte und was er sich für die zukünftigen Generationen wünscht.

Interview: Andrea Schatt

Erinnern Sie sich noch an Ihre Erstausbildung?

Rüesch: «Eigentlich wollte ich Sportreporter werden (schmunzelt), aber der Berufsberater überzeugte mich dann von der solideren KV-Ausbildung. Bei der Firma Feyco (Farben & Lacke) in St. Margrethen fand ich eine Lehrstelle als kaufmännischer Mitarbeiter. Dies bildete mir eine gute Basis, um wenige Jahre später an der Fachhochschule als Betriebsökonom abzuschliessen.»

rentierte sich leider für die nächste Generation nicht mehr und so entschied mein Vater Burkhard im Nebenerwerb auf Schafhaltung mit Fleischverwertung umzustellen, da sich die Bergzone 1, in welcher wir leben, dafür bestens eignet.

Selbst habe ich zwar keine landwirtschaftliche Lehre absolviert, lernte aber den Umgang mit den Schafen auf dem Hof von meinen Eltern und bei Besuchen auf anderen Betrieben.

regen Austausch und zum Fachsimpeln aber auch um unsere politischen Interessen einzubringen oder organisierten im Rahmen der Tierzuchtförderung Schafschauen, um geeignete Zuchttiere beurteilen zu lassen und den Züchtern so bei der Selektion ihrer Bestände zu helfen.»



Mathias Rüesch führt Zuhause einen Zuchtbetrieb mit weissen Alpenschafen in neunter Generation.

Sie standen jedoch schon immer mit der Landwirtschaft in Verbindung, wie genau?

Rüesch: «Mein Grossvater mütterlicherseits hielt früher Milchkühe und führte seine Arbeit auf dem Hof noch als Vollzeitbeschäftigung aus. Dies

Unseren Betrieb führe ich nun in neunter Generation weiter. Für den St. Galler Schafzuchtverband war ich während 18 Jahren als Geschäftsführer tätig. Der Verband vertritt die Interessen der organisierten Schafzüchter des Kantons St. Gallen und des Fürstentums Liechtenstein. Wir bauten ein starkes Netzwerk auf, einerseits zum

Waren Sie selbst schon mal Lehrlingsausbildner?

Rüesch: «Bei der Firma Wolf Storen AG in Sennwald arbeitete ich während rund zehn Jahren als Administrativer Leiter. Meine erste kaufmännische Lehrtochter war ein Glücksfall, sehr interessiert und engagiert – so macht die

Lernendenbegleitung natürlich Freude. Das war für mich eine sehr positive Erfahrung und danach folgten viele weitere Lernende, die ich mitausbilden durfte.»

Früher waren Lehrlinge gerne als billige Arbeitskraft angesehen. Allerdings bedeutet ein Auszubildender auch entsprechend Aufwand für den Lehrbetrieb. Wird dies manchmal unterschätzt?

Rüesch: «Lehrlingsausbildung ist definitiv aufwändig, was aber nicht bedeutet, dass die Enderfahrung für beide Seiten nicht durchaus positiv sein kann. Es kommt sowohl auf den Lernenden wie auch auf den Auszubildner an. Je nach Erfahrung fällt es einem Lehrmeister leichter oder schwieriger, die notwendige Geduld und das richtige Feingefühl für einen Berufsneuling aufzubringen. Umgekehrt kann eine junge Berufskraft mit einem schnellen Auffassungsvermögen sich rasch bei den täglichen Aufgaben einbringen und sehr selbstständig arbeiten und somit weniger Aufwand für den Berufsbildner bedeuten. Meiner Meinung nach ist der Arbeitsaufwand daher u.a. abhängig von den beteiligten Personen.»

Die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe sinkt Jahr für Jahr. Ist «Landwirt» überhaupt ein Beruf mit Zukunft und wenn ja, aus welchen Gründen?

Rüesch: «Der Beruf Landwirt/in hat



Mathias Rüesch bildete selbst schon Lernende im kaufmännischen Bereich aus und freut sich, beim St. Galler Bauernverband Auszubildende im Team zu haben.

eine beträchtliche Vergangenheit, aber vor allem auch eine spannende und wichtige Rolle in der Zukunft. Am Ende des Tages möchten wir doch alle etwas zu essen auf den Teller, oder nicht? Das Berufsbild ist aktuell einem Wandel unterworfen und das Spannungsfeld, in welchem sich ein Bauer bewegt, ist natürlich allgegenwärtig. Als selbstständiger Unternehmer fällt man viele Entscheide direkt, wobei man deren Auswirkungen, ob positiv oder negativ unmittelbar zu spüren bekommt. Im Idealfall ernährt man seine eigene Familie und trägt daher eine grosse Verantwortung mit diesem Beruf. Gerade diese Vielfalt macht den Beruf 'Landwirt' so attraktiv.»

Wie engagiert sich der SG Bauernverband für die Ausbildung in der Landwirtschaft?

Rüesch: «Bei uns auf der Geschäftsstelle in Flawil bieten wir regelmässig eine kaufmännische Lehrstelle an, welche wir im August 2022 wieder neu besetzt haben. Als Mitglied im Lehrbetriebsverbund SG, AI, AR und FL

organisieren wir als grösster Partner ab diesem Jahr die überbetrieblichen Kurse für die Lernenden in der Landwirtschaft. Hinzukommend gleisen wir eine digitale Bildungsplattform auf und kümmern uns um die Aktualität der Online-Verzeichnisse, welche auch die Lehrstellen beinhaltet.»

Was erhoffen Sie sich für die nächste Generation bei der Berufsauswahl?

Rüesch: «Ich wünsche mir im Bereich Landwirtschaft, dass es weiterhin möglich bleibt, diesen vielseitigen Beruf auszuüben, egal ob als Erst- oder auch als Zweitausbildung. Zudem erhoffe ich mir, dass das Verständnis der Bevölkerung für die landwirtschaftliche Arbeit sich in eine positive Richtung entwickelt und sich Lernende auch zukünftig mit Herzblut engagieren werden.»

Berufsmeisterschaft Swiss-Skills 2022

Die zentralen Berufsmeisterschaften – SwissSkills 2022 – boten inspirierende Einblicke in die riesige Vielfalt an Schweizer Lehrberufen. Die besten jungen Berufsleute der Schweiz standen während diesem fünftägigen Grossevent live im Einsatz. 150 Berufe wurden präsentiert, darunter auch Landwirt/in EFZ. Wir befragten Petra Büeler aus Rüeterswil SG im Vorfeld zu ihrer Teilnahme:

Die gelernte Drogistin entschied sich, als Zweitlehre die Ausbildung zur Landwirtin EFZ abzuschliessen, da sie selbst auf einem Betrieb aufgewachsen ist und grosse Freude an der Arbeit und dem Umgang mit den Tieren hat.

Die Berufsschule fand im Rheinhof in Salez statt. Während der Lehrzeit besuchte sie unterschiedliche Betriebe zum Praxis sammeln. Einmal war es ein Milchwirtschaftsbetrieb ohne Ackerbau, aber mit Mastschweinen, dann eine Betriebszweiggemeinschaft, welche Mais und Gemüse wie Karotten, Blumenkohl, Kartoffeln, Chicoreewurzeln und Spinat anbaute.

Warum hast du dich für die Teilnahme an den Swiss-Skills entschieden?

Petra: «Ich wurde angefragt, ob ich Interesse hätte daran teilzunehmen und dachte, ja wieso auch nicht. Wird sicher ein tolles Erlebnis, da kann ich mein Wissen und Können mit meinen jungen Berufskollegen nochmals testen.»

Welche Qualifikationshürden musstest du im Vorfeld überwinden, um an den Swiss-Skills teilzunehmen?

Petra: «An der Lehrabschlussprüfung mit den Bestnoten der Schule abzuschliessen.»

Bei welcher Aufgabe erhoffst du dir eine Top-Platzierung? Wo fühlst du dich am sichersten?

Petra: «Ich würde sagen beim Melken, denn da ist die Erfahrung und Routine am Grössten.»

Was wird schwierig für dich?

Petra: «Die Aufgaben im Pflanzenbau. 92 verschiedene Elemente bestimmen, da muss ich noch etwas lernen.»

Was würde für dich ein Sieg bei den Swiss-Skills bedeuten?

Petra: «Ich hätte natürlich eine grosse Freude, wenn ich gewinnen würde, doch mein Sprichwort lautet: Dabei sein ist alles! Weil das ist schon eine grosse Ehre. Es ist ein Wettkampf unter den Besten und auch hier gibt es Verlierer.»

Welche beruflichen Pläne hast du in den nächsten 2-3 Jahren?

Petra: «Über den Winter gehe ich in die Drogerie zurück und nächsten Sommer möchte ich nochmals auf die Alp. Danach steht alles offen, vielleicht eine weiterführende Schule in der Landwirtschaft besuchen und nebenbei in der Drogerie arbeiten. Einen Betrieb möchte ich sicherlich auch in den nächsten Jahren übernehmen.»

Anmerkung der Redaktion:

Die Ostschweizer Teilnehmer konnten 'nicht glänzen' an den Meisterschaften und Petra Büeler erreichte die Finalrunde leider nicht. Die ersten drei Plätze gingen allesamt in den Kanton Bern. Doch dabei sein ist alles!



Petra Büeler hilft in ihrer Freizeit auch oft auf dem elterlichen Betrieb aus.

Mein Lehrstart im Winterdienst

Text: Jael Schwarz

Ich heisse Jael Schwarz und befinde mich aktuell im Praktikum der SportKV-Lehre EFZ. Meine Ausbildung besteht aus zwei Jahren Vollzeitschule in Kreuzlingen und anschliessend aus zwei weiteren Jahren Praktikum in einem Lehrbetrieb.



Meine schulischen Fähigkeiten stelle ich bereits erfolgreich unter Beweis, indem ich das vorgezogene Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfung) in den Fächern IKA Informatik, Kommunikation und Administration, Deutsch, Englisch und Französisch bestanden habe.

Am 2. August 2022 durfte ich mein drittes Lehrjahr bei der Firma Maschinenring Ostschweiz AG mit Sitz in Wängi beginnen. Der Maschinenring Ostschweiz ermöglicht mir durch dessen Flexibilität und den angepassten Arbeitszeiten, mein Praktikum mit dem Sport zu verbinden. Mit der Offenheit des Betriebes für mein Lehrmodell habe ich die Möglichkeit, meine leistungssportlichen Ambitionen im Tennis weiterzuverfolgen.

Die Vorfreude beim Maschinenring beginnen zu dürfen war riesig, obwohl ich nicht genau wusste, was mich erwarten

würde. Ich freute mich aber sehr auf die neue Herausforderung im Praktikum, auf das Team und die Zusammenarbeit in einem Betrieb.

Überrascht wurde ich am ersten Arbeitstag mit einem wunderschönen Blumenstraus, was mich sehr freute. Ich wurde von Anfang an herzlich aufgenommen und eingearbeitet. Beim Maschinenring kann ich mich persönlich entfalten und meine fachlichen Kompetenzen miteinbringen. Ich versuche mit meinen analytischen Fähigkeiten, selbständigen, zielgerichteten Arbeitsweise sowie starken Belastbarkeit das Team zu unterstützen. Ich bin überzeugt, dass ich die wöchentliche Herausforderung von Arbeit, Berufsschule, Training, Wettkampf und Regeneration mit der Unterstützung vom Praktikumsbetrieb erfolgreich meistern werde.

In der kurzen Zeit, seit ich hier bin, fühle ich mich sehr wohl. Die offene Art

und Weise im Team bedeutet mir sehr viel und gibt mir Sicherheit. Wenn Fragen oder Probleme auftreten, wird darüber gesprochen oder diskutiert und es wird niemand verurteilt oder blossgestellt. Die vielfältige, flexible, einsatzfreudige und zielstrebende Arbeitsweise im Betrieb ist äusserst spannend und interessant und gefällt mir besonders gut.

In den zwei Jahren Praktikum werde ich in den Abteilungen Winterdienst und Umgebungspflege, Marketing, Personal, Buchhaltung, Einkauf und Innendienst Solar einen Einblick gewinnen. In jeder Abteilung verbringe ich vier Monate und lerne die verschiedenen Arbeitsweisen und Gebiete kennen, in denen der Maschinenring tätig ist.

Zu Beginn arbeite ich jetzt in der Abteilung Winterdienst und Umgebungspflege. Ich habe bereits gelernt, wie man Einkaufsrechnungen, Bestellungen, Kundenrechnungen, Offerten oder Verträge erstellt und abrechnet.

Für die Abteilung Marketing durfte ich bereits Beiträge für Newsletter und kleine Interviews verfassen.

«Ich freue mich auf die kommenden zwei Jahre im Lehrbetrieb!»

Jael Schwarz



VORHER

Fitnesscenter? Brauchen wir nicht.

Präzise Vorarbeit bei der Unterkonstruktion hilft, die 1100 Module innerhalb eines Tages mit einem Team von zehn Personen effizient zu montieren. Ein Kran hebt die Paletten mit Solarpanelen auf das Dach. Jedes Modul (Gewicht 18 kg) wird danach mit eigener Muskelkraft an den richtigen Platz getragen, verkabelt und eingelegt.

Geplante Leistung 406.26 kWp auf insgesamt 1969.81 m² Montagefläche
Standort: August Brühwiler AG, Balterswil

**Möchtest auch Du Dir das Fitnesscenter-Abo sparen? Dann bewirb Dich bei uns.
Telefon 052 369 50 43**



NACHHER

MBR solar 
die smarte Energielösung.